

**Erste Lesung: aus dem Buch Jesaja 61,1-2a.10-11**

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. Denn wie die Erde die Saat wachsen lässt und der Garten die Pflanzen hervorbringt, so bringt Gott, der Herr, Gerechtigkeit hervor und Ruhm vor allen Völkern.

**Antwortpsalm:****Lk 1.46-48.49-50.53-54****Kv.:** Meine Seele soll jubeln über Gott, meinen Retter.

Foto: EPA/Zurab Kurtsikidze

# Freude, die frei macht

## Evangelium nach Johannes 1,6-8.19-28

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Dies ist das Zeugnis des Johannes: Als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?, bekannte er und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin

nicht der Messias. Sie fragten ihn: Was bist du dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. Da fragten sie ihn: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Auskunft geben. Was sagst du über dich selbst? Er sagte: Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

Unter den Abgesandten waren auch

Pharisäer. Sie fragten Johannes: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Messias bist, nicht Elija und nicht der Prophet?

Er antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt und der nach mir kommt; ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren.

Dies geschah in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte.

## Aktuell

### Eine beständige Wonne ...

Wer sich „im Herrn“ freut, kann durch keinen Zufall um diese Freude gebracht werden. [...] Selbst die dauernden Freuden gewähren uns keine solche Wonne, dass diese den aus anderen Umständen erwachsenden Verdross abwehren oder verdecken kann. Die Gottesfurcht aber hat diese doppelte Eigenschaft: Sie ist beständig und unveränderlich und gewährt eine solche Wonne, dass wir darüber die anderen widrigen Zufälle gar nicht empfinden.

Johannes Chrysostomus († 435)

Während des „Paulusjahres“ berücksichtigt das „Wort zur Schrift“ speziell die 2. Lesung.

## Das Wort zur Schrift

### Sehnsüchte: Wegweiser zu Gott

Der Mensch sehnt sich nach Glück. Menschen spüren in sich Sehnsüchte nach Frieden und Freude. Diese Sehnsüchte gilt es zum Leben zu erwecken und am Leben zu halten. Sehnsüchte sind nichts anderes als die direkten Wegweiser hin zu Gott. Diese Sehnsüchte sind nicht Sehnsüchte nach irgendetwas, sondern nach dem lebendigen, Leben erfüllenden Gott. Der Advent stellt uns unsere Erlösungsbedürftigkeit vor Augen. Der Mensch, wir alle haben eine gebrochene Natur. In all unseren Sehnsüchten nach dem erfüllten Leben drückt sich die Sehnsucht nach Erlösung, nach Befreiung aus. Niemand – und dies beweist die Geschichte – kann sich selbst erlösen. Christus erlöst und befreit, Christus erweckt den Menschen zum vollen Leben. Christliche Gemeinde muss der Ort sein, wo diese Sehnsüchte lebendig werden und am Leben gehalten werden. Davon spricht Paulus in der zweiten Lesung: den Geist nicht auszulöschen und die Freude lebendig zu halten. Der Geist Gottes erweckt all das Lebenserfüllende zum Leben und erhält es auch am Leben. Er macht die Freude



Karl Engelmann

vollkommen, eine Freude die sich auf das Kommen Christi hin ausrichtet. Auch das Evangelium zeigt und lehrt uns, wie Johannes die Sehnsüchte des Volkes Israel aus dem Innern hervorholt, indem er den Kommenden verkündet. So sind auch wir aufgerufen, den auf uns zukommenden Christus den Menschen von heute zu verkünden, indem wir die Menschen auf ihre Sehnsucht hinweisen und ihnen bewusst machen, dass sie ein Wegweiser auf Gott hin ist. Es ist auch entscheidend, dass jeder Einzelne von uns sich das bewusst macht, was an Gottesbegegnung in ihm lebendig ist. Diese Lebendigkeit lässt uns immer wieder aufs Neue den auf uns zukommenden Christus erkennen.

GR Dr. Karl Engelmann ist Pfarrer in Hernald (Wien 17, Kalvarienbergkirche) und Dechant.

Foto: Kathbild.at/Ruppecht